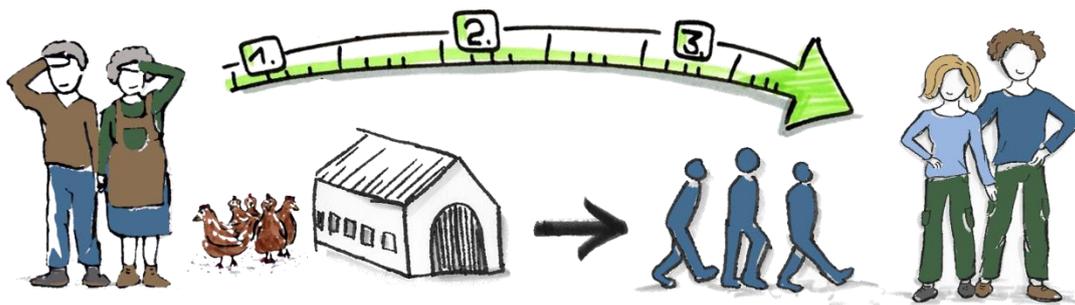


Handout für Lehrerinnen und Lehrer

Unterrichtsmodul „erfolgreiche Hofnachfolge“ für landwirtschaftliche Berufs- und Fachschulen



Datum: November 2022

„Gefördert durch die Landwirtschaftliche Rentenbank“



Inhaltsverzeichnis

1. Ziel des Unterrichtsmoduls	3
2. Ausgangslage	4
3. Beteiligte Akteure und ihre möglichen Interessen	6
3.1.1 Abgebende Generation	6
3.1.2 Übernehmende Generation	6
3.1.3 Weichende Erben (Geschwister der Nachfolgenden).....	6
3.1.4 Weitere Beteiligte.....	6
4. Alternative Formen der Hofnachfolge	7
5. Phasen der Hofnachfolge	8
5.2 Vorbereitungsphase/n	8
5.3 Varianten	8
5.4 Entschluss	8
5.5 Umsetzung	8
6. Ablaufempfehlung	9
6.1 Arbeitsblätter/Fallbeispiele.....	11
6.1.1 Fallbeispiel 1 - Wer ist der Chef?	12
6.1.2 Fallbeispiel 2 – Wohnsituation.....	13
6.1.3 Fallbeispiel 3 - Freizeitgestaltung	14
6.1.4 Fallbeispiel 4 – Wer übernimmt?	15
6.1.5 Fallbeispiel 5 – Autowerkstatt oder Hühnerstall?	16
6.1.6 Eigene Beispiele	17
7. Weiterführende Informationen	18
8. Impressum	19
9. Literatur	20

I. Ziel des Unterrichtsmoduls

Hofnachfolge ist ein langer Prozess, der eine frühe Kommunikation und Auseinandersetzung der beteiligten Personen mit dem Thema erfordert (Kusserow, 2022). Die Beziehungen zwischen den Generationen spielen bei der Hofnachfolge eine bedeutende Rolle: eine gemeinsame Planung des Hofnachfolgeprozesses von Abgebenden und Übernehmenden fördert die Übernahmewahrscheinlichkeit durch die nachfolgende Generation (Engelhart et. al., 2016). Um frühzeitig weitere Schritte für eine spätere Hofnachfolge (innerfamiliär oder außerfamiliär) einzuleiten, ist eine Auseinandersetzung mit dem Thema Hofnachfolge demnach bereits während der fachlichen Berufsausbildung wichtig.

Durch den Einsatz des vorliegenden Moduls im Unterricht sollen Berufs- und Fachschüler*innen dazu angeregt werden, sich damit zu beschäftigen, ob eine Hofnachfolge für sie fachlich und persönlich in Frage kommt.

Potenzielle Hofnachfolger*innen von Familienbetrieben sollen dazu angeregt werden, das Thema Hofnachfolge innerhalb ihrer Herkunftsfamilie frühzeitig aufzugreifen und zu diskutieren. Die Möglichkeit außerfamiliärer Hofnachfolge wird vorgestellt.

Die Schülerinnen und Schüler erfahren, dass die am Hofnachfolgeprozess beteiligten Personen jeweils eigene ggf. unterschiedliche Interessen haben, die innerhalb der Familie bzw. mit den Hofabgebenden diskutiert und frühzeitig abgestimmt werden sollten. Unterstützungsangebote bei der Hofnachfolge wie Beratung, Seminare oder Hofbörsen werden vorgestellt.

Das Unterrichtsmodul soll einen Beitrag dazu leisten, dass Hofübergaben möglichst frühzeitig geplant und wichtige Schritte rechtzeitig eingeleitet werden. Alle am Hofnachfolgeprozess Beteiligten sollten durch eine frühzeitige und gute Kommunikation sowie Information und falls gewünscht Beratung auf eine erfolgreiche Hofübergabe vorbereitet werden.

Am Ende der Unterrichtseinheit haben die Schülerinnen und Schüler:

- ... sich ihre eigene Position bezüglich einer Hofübernahme bewusst gemacht.
- ... einen Einblick in die Komplexität eines Hofübergabe-Prozesses bekommen.
- ... wahrgenommen, dass es verschiedene Perspektiven der am Prozess Beteiligten gibt.
- ... verstanden, dass eine gelingende Hofnachfolge eine aktive Gestaltung benötigt.

2. Ausgangslage

2.1 Hofnachfolge auf vielen Betrieben unsicher

Die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe ging in Deutschland von 2010 mit 299.000 Betrieben bis zum Jahr 2020 um etwa 12 Prozent auf rund 263.000 Betriebe¹ zurück. Täglich gaben somit in der letzten Dekade etwa zehn Betriebe in der Bundesrepublik ihre Landwirtschaft auf (Statistisches Bundesamt, 2022).

Ursächlich für die Aufgabe der Betriebe ist, neben anderen Ursachen, auch eine fehlende Hofnachfolge. Laut einer Prognose von DZ-Bank-Analysten könnte die Zahl der Bauernhöfe bis 2040 auf nur noch 100.000 Betriebe schrumpfen. Der Altersstrukturwandel und fehlende Nachfolger*innen verstärkten diese Entwicklung (Niegsch & Stappel, 2020).

Die Hofnachfolge ist in Deutschland nur bei 37 Prozent der Betriebe mit Betriebsleiter*innen von landwirtschaftlichen Einzelunternehmen älter als 55 Jahre gesichert (7% Nachfolgerinnen und 30 % Nachfolger). Das heißt, bei knapp zwei Drittel der Betriebe ist die Hofnachfolge noch nicht geklärt (Statistisches Bundesamt 2020). Zu berücksichtigen ist, dass der Altersunterschied zwischen Eltern und Kindern heute größer ist als früher, so dass Betriebsleiter*innen bei der Hofübergabe heute ggf. älter sind als vor zehn oder 20 Jahren, so dass das Kriterium «älter als 55 Jahre» nicht ohne weiteres vergleichbar ist mit früheren Jahrgängen (Muus, 2022).

Bei größeren landwirtschaftlichen Betrieben (bezogen auf die landwirtschaftliche Fläche) ist eine Hofnachfolge eher gesichert als bei kleineren, bei Haupterwerbsbetrieben ist sie wahrscheinlicher als bei Nebenerwerbsbetrieben (Holst, & Cramon-Taubadel, 2017). Bundesweit ist die Hofnachfolge regional unterschiedlich sicher geregelt: Insbesondere in Rheinland-Pfalz (83 %), Baden-Württemberg (77 %) oder Hessen (75 %) gibt es hohe Anteile an Betrieben, bei denen die Hofnachfolge noch nicht geklärt ist (Gabriel & Bitsch, 2018). Größtes Hemmnis für die Hofnachfolge stellt heutzutage die hohe Attraktivität außerlandwirtschaftlicher Tätigkeiten dar (mit gutem Einkommen, geregelten Arbeitszeiten und Urlaubsanspruch) (Spreidler & Beinert, 2020).

2.2 Planung der Hofnachfolge beginnt häufig (zu) spät

Erfolgreiche Übergaben von Familienunternehmen² haben betriebswirtschaftlich immense Bedeutung für die Zukunft der Unternehmen. Paradox ist, dass eine vorausschauende Planung der Nachfolge häufig völlig fehlt oder erst sehr spät angegangen wird. Während früher zum Teil feste Regelungen vorherrschten, wie Betriebe zu übergeben sind (z.B. zur Zeit der Zünfte oder mit der Höfeordnung³ in Nord-Westdeutschland) finden sich Unternehmerfamilien heute zwischen dem Anspruch, dass die Kinder ihren eigenen

¹ Betriebe in Deutschland 2020 gesamt: 263.000; davon: 228.000 Landwirtschaftliche Einzelunternehmen, 29.000 Personengesellschaften und 6.000 juristische Personen

² Hierzu gehören die meisten landwirtschaftlichen Betriebe

³ Die Höfeordnung stellt sicher, dass ein Betrieb geschlossen auf die nächste Generation übergeht und dieses Ziel auch nicht durch überhöhte Abfindungen an die weichenden Erben gefährdet wird.

Lebensweg entwickeln sollen und dem Wunsch, dass das Familienunternehmen in Familienhand bleiben soll (Schlippe, v., 2014).

Die Erwerbstätigen in der Landwirtschaft sind im Vergleich zur übrigen Gesellschaft deutlich älter: 36% der Menschen, die in der Landwirtschaft arbeiten, sind älter als 55 Jahre alt, bei den übrigen Erwerbstätigen sind dies nur 24% (Pascher et. al., 2021).

Die Übergabe eines Hofes stellt inner- wie außerfamiliär einen vielschichtigen Prozess dar, der für alle Seiten eine Bereitschaft zur Veränderung voraussetzt, dieser Prozess wird häufig als krisenhaft erlebt.

Fachlich sind potenzielle Hofnachfolger*innen heute meist gut ausgebildet. Eine große Herausforderung stellt eher die zwischenmenschliche Ebene bei der Hofnachfolge dar (Andreas Hermes Akademie, 2015). Eine frühzeitige Beschäftigung mit der Hofübergabe, eine gute Kommunikation in der Familie sowie eine frühzeitige Begleitung sind entscheidend für eine erfolgreiche Hofübergabe (Hoffmann & Meibohm, 2020).

Bislang wird das Thema Hofnachfolge in der Berufsschule meist nicht oder nur am Rande thematisiert.

2.3 Frauen unterrepräsentiert

In einer 2022 veröffentlichten Studie wurde die Lebenssituation von Frauen auf landwirtschaftlichen Betrieben in Deutschland untersucht. Rund ein Drittel der Arbeitskräfte in der Landwirtschaft sind Frauen. Derzeit werden elf Prozent der landwirtschaftlichen Betriebe von Frauen geleitet mit leicht steigender Tendenz: der Anteil der Frauen, die einen Hof übernehmen möchten, liegt bei 18% (Padel, et. al., 2022).

Obwohl in den Höfeordnungen Frauen und Männer in der Erbfolge heutzutage als gleichberechtigt gelten, werden Höfe noch immer bevorzugt an männliche Erben abgegeben (Padel, 2020).

Eine geschlechterdifferenzierte Sozialisation ist ein wichtiger Faktor für eine mögliche Hofübernahme durch Töchter. Oftmals werden Töchter nur als Hofnachfolgerinnen «erzogen» und beispielsweise in das Bedienen von Maschinen eingeführt, wenn es keine männlichen Geschwister gibt. Falls es keinen männlichen Hofnachfolger in der Familie gibt, wird die Hofnachfolge häufig aufgeschoben, bis die Tochter einen Partner hat (Pieper, 2021b, Padel, et.al., 2022).

3. Beteiligte Akteure und ihre möglichen Interessen

Am Hofnachfolgeprozess sind neben der abgebenden und der übernehmenden Partei auch die weichenden Erben und ggf. weitere Personen, die auf dem Betrieb leben, beteiligt. Sie sollten ebenfalls in den Prozess eingebunden werden, um spätere Konflikte zu vermeiden. Die Lebensentwürfe der Generationen verändern sich. Die soziale Dimension ist bei der Hofübergabe von Familienbetrieben von großer Bedeutung. Während für die jüngere Generation beispielsweise eine Work-Life-Balance zunehmend wichtiger wird, stehen für die Älteren die Belange des Betriebes häufig an erster Stelle. Damit eine Hofübergabe gelingen kann, müssen die jeweiligen Interessen der Generationen gegenseitig kommuniziert und auch akzeptiert werden (Thomas, 2022). Nachfolgend sind mögliche Interessen der beteiligten Parteien aufgeführt.

3.1.1 Abgebende Generation

- Weiterführung / Anerkennung des Lebenswerkes
- Finanzielle Sicherheit und Versorgung im Alter
- Wahrung des Familienfriedens
- Geklärte Wohnsituation, usw.

3.1.2 Übernehmende Generation

- Sicherung einer Existenzgrundlage
- Erfolgreiche Fortführung des Betriebes
- Entwicklung des Betriebes nach eigenen Vorstellungen
- Klarheit über die eigene Rolle im Betrieb
- Wohnort für die eigene Familie
- Zeit für Freizeit und Familie, usw.

3.1.3 Weichende Erben (Geschwister der Nachfolgenden)

- „Angemessene“ Abfindung
- Rechtzeitige Information über geplante Schritte der Hofübergabe
- Ggf. Dankbarkeit für das «Weichen», usw.

3.1.4 Weitere Beteiligte

- Wohnrecht auf dem Hof
- Versorgung / Pflege im Alter
- Weiterführung des Beschäftigungsverhältnisses (bei Angestellten)

Anhand der **Fallbeispiele** in **Kapitel 6.3** sollen die unterschiedlichen Interessen der am Hofnachfolgeprozess beteiligten Parteien beleuchtet werden. Mit den Übungen sollen die Schülerinnen und Schüler die Perspektive wechseln und zur Reflexion angeregt werden.

4. Alternative Formen der Hofnachfolge

Insgesamt werden Familienbetriebe heutzutage immer häufiger familienextern übergeben (Kay, et al., 2018). Auch im landwirtschaftlichen Bereich gewinnt außerfamiliäre Hofnachfolge zunehmend an Bedeutung, insbesondere im Ökolandbau (Thomas 2022). Hierdurch erhalten Menschen mit einer landwirtschaftlichen Ausbildung oder einem Studienabschluss ohne elterlichen Betrieb die Möglichkeit, einen Hof zu übernehmen. Ein großer Teil der Studierenden an landwirtschaftlichen Hochschulen möchte nach dem Studium den landwirtschaftlichen Familienbetrieb übernehmen. An der Hochschule für nachhaltige Entwicklung in Eberswalde studieren – anders als an vielen anderen Hochschulen – auch viele Studierende ohne landwirtschaftlichen Betrieb mit dem Ziel, nach dem Studium einen Hof zu übernehmen oder zu gründen. Etwa ein Drittel der Junglandwirtinnen und -landwirte in Deutschland hat mittlerweile einen Hochschulabschluss (Nobelmann, 2021).

Im Durchschnitt werden landwirtschaftliche Betriebe an fünf nachfolgende Generationen übergeben. Von rund 800 befragten Betrieben gaben 2018 etwa die Hälfte an, sie fühlten sich der Tradition der Familie und des Hofes verpflichtet, den Betrieb zu übernehmen. In Süddeutschland ist diese Tradition ausgeprägter als im Norden oder Osten Deutschlands (Pascher, 2021). In Bayern haben außerfamiliäre Hofnachfolgen bislang noch wenig Bedeutung (Spreidler & Beinert, 2020). Um landwirtschaftliche Betriebe in der Familie zu halten, werden sie zum Teil auch dann an die eigenen Kinder übergeben, wenn diese keine ausreichende Qualifikation dazu erworben haben (Vieth, 2022).

73 Prozent der Betriebsleitenden (älter als 50 Jahre), die noch keine Hofnachfolge gefunden haben, können sich mittlerweile eine außerfamiliäre Hofnachfolge vorstellen, für 27 Prozent ist dies hingegen nicht denkbar. Als Hauptgrund für die (noch) fehlende Hofnachfolge wird angegeben, dass die Kinder andere Interessen bzw. berufliche Möglichkeiten haben (59 Prozent) (Pascher et. al., 2021).

Leiter*innen landwirtschaftlicher Betriebe sollten die Hofnachfolge rechtzeitig planen und darüber nachdenken, ob auch eine außerfamiliäre Übergabe in Frage kommt, um die eigenen Kinder «zu entlasten». Landwirtschaftliche Betriebe sind häufig zu spät dran, wenn sie nach Möglichkeiten einer außerfamiliären Hofnachfolge suchen (Vieth, 2022). Eine Erfassung der außerfamiliären Hofnachfolgen erfolgt in deutschen Agrarstatistiken bisher noch nicht.

- Die Möglichkeit außerfamiliärer Hofnachfolge wird vorgestellt. Schüler*innen, die keinen eigenen Betrieb in der Familie haben, lernen diese Form der Hofnachfolge kennen, können sich mit Gleichgesinnten austauschen und ggf. vernetzen. Für den Ökobereich gibt es das Kontaktforum Hofnachfolge für Junglandwirte.

5. Phasen der Hofnachfolge

Die Hofübergabe läuft in mehreren Phasen ab. Von verschiedenen Autoren werden für den Prozess fünf bis sieben unterschiedliche Phasen beschrieben (Siehe Kapitel 7.5).

5.1 Wunsch/Standortbestimmung

Die beteiligten Personen (Hofübernehmende und Hofabgebende) werden sich über ihre eigenen Wünsche, Werte und Ziele bewusst (Jeder für sich!). Dies sollte „gedanklich“ so früh wie möglich beginnen. Auszubildende sollten bereits während ihrer Ausbildung für sich klären, ob eine mögliche Übernahme eines Betriebes für sie in Frage kommt. (Leiter*innen landwirtschaftlicher Betriebe sollten bereits ab ca. 50 Jahren die Hofnachfolge im Blick haben).

5.2 Vorbereitungsphase/n

Die beteiligten Personen tauschen sich über ihre eigenen Wünsche und Ziele im Hinblick auf die Hofnachfolge aus. Zentrale Themen werden gemeinsam diskutiert.

Die finanziellen Voraussetzungen des Betriebes / des/der Nachfolgenden werden dargelegt und ob der/die Nachfolgende ausreichend Kompetenzen hat, den Betrieb zu führen.

5.3 Varianten

Mögliche Varianten für die Hofnachfolge werden geprüft, ggf. mit Unterstützung der Beratung, Steuer- / Rechtsberatung. Es wird geprüft, ob der Betrieb eine ausreichende Existenzgrundlage für die Nachfolgenden, die Versorgungsansprüche der Abgebenden bietet und mögliche Abfindung der weichenden Erben zulässt.

5.4 Entschluss

In dieser Phase wird entschieden, ob alle Beteiligten der erarbeiteten Variante für die Übernahme zustimmen, ggf. wird nachgebessert. Die Beteiligten können, wenn sie ihre Interessen nicht ausreichend wiederfinden, entscheiden, der Hofübernahme nicht zuzustimmen.

5.5 Umsetzung

Im Fall der Einigung für eine Hofnachfolge-Variante werden die weiteren Schritte festgelegt und der Hofübergabevertrag abgeschlossen (Notar). Der Generationswechsel wird an alle Betroffenen kommuniziert. Die Umsetzung findet statt (Rollenwechsel, Wohnortwechsel, finanzielle Abwicklung).

Nach etwa einem Jahr erfolgt eine Evaluierung, ob der Prozess eine Nachbesserung erfordert.

6. Ablaufempfehlung

Bestandteile des Moduls: Handout für Lehrende, Power-Point-Präsentation für den Unterricht und Fallbeispiele für Gruppenarbeiten (GA)

Rahmenbedingungen

- (45) – 90 Minuten (empfohlen)
- Bildschirm / Beamer & Whiteboard o.ä. technische Ausstattung
- Ausgedruckte Arbeitsblätter (AB) (Fallbeispiele, jedes Beispiel 4-5mal)
- Gruppengröße: ohne/mit/ Beobachter*in: 4-5 Schülerinnen/Schüler (SuS)

Zeit	Thema	Inhalte	Material / Methodik / Anmerkung
0'	Einstieg	Fragen: <ol style="list-style-type: none"> 1. Wer weiß, dass er/sie als Hofnachfolger*in gesetzt ist? 2. Bei wem ist es noch unklar in der Familie? 3. Wer würde gerne außerfamiliär einen Betrieb übernehmen? 4. Wer hat sich darüber noch keine Gedanken gemacht? Vorschlag: Schüler stellen sich in Gruppen nach Beantwortung der Fragen von 1–4 in vier Ecken des Raumes auf. Durch die Bewegung im Raum werden unterschiedliche Positionen bewusst. Bewegung beobachten – Stimmen aus Gruppen hören	
05'	Vortrag Lehrkraft	Einführung in den Hofnachfolge-Prozess	PP-Präsentation Interaktion bei den Folien
30'	Arbeitsauftrag Rollenspiel SuS	Fallbeispiele Gruppengröße je 4 Schülerinnen und Schüler (SuS)	Arbeitsblätter Rollenfindung in GA: Lose von 1-4 → entsprechend Nummerierung auf den Arbeitsblättern
Variante 1 - 45 Minuten			
35'	Besprechung Fallbeispiele	Bearbeitung von einem oder verschiedenen Fallbeispielen in Gruppen / im Klassenverband	Welche Motive könnten hinter den verschiedenen Rollen stehen (Ziele, Hoffnungen, Sorgen, Ängste)? Mögliche Verläufe der Fallbeispiele
45'	Abschluss/ Diskussion	Feedbackrunde	Konntet ihr euch in die Beispiele eindenken? Was nehmt ihr mit?

Variante 2 - 90 Minuten			
35'	Einführung Rollenspiel	Fallbeispiele Arbeitsanweisung & Zeithorizont: Vorbereiten – Durchspielen – Reflexion	Gruppengröße 3 – 5 SuS (ohne oder mit Beobachter*in) Rollenfindung in GA: Lose von 1 - 4 → entsprechend Nummerierung auf den AB (Nr.5: Beobachter*in)
40'	Vorbereitung	Beschäftigung mit der eigenen Rolle Beobachter*innen werden von LK gebrieft	Fragen zur eigenen Rolle: Welche Ziele könnte ich haben? Welche Hoffnungen/ Sorgen/ Ängste?
50'	Rollenspiel	Vorspielen in der Gruppe	
60'	Reflexion	Im Klassenverband	Reflexionsfragen: Wie war es für euch (Darsteller*innen)? Welchen Eindruck hattet ihr von dem Gespräch (Beobachter*in)? Wo gab es Schwierigkeiten im Gespräch, wie konnten diese gelöst werden? Welches Verhalten hat dabei geholfen? Welche Varianten könnt ihr euch noch vorstellen?
70'	Lessons learned	Was sind unsere wichtigsten Beobachtungen? Was nehme ich mit / Gab es AHA-Effekte?	im 2er Austausch mit Nachbar*in Sammeln auf Board
80'	Abschluss	Ergebnisse besprechen	
90'	Ende		
Die Rollenspiele können rotierend in den Gruppen in einer weiteren Unterrichtsstunde durchgespielt werden.			

6.1 Arbeitsblätter / Fallbeispiele

Ziel der Gruppenarbeit ist es, dass die Schülerinnen und Schüler sich mit den unterschiedlichen Facetten der Hofnachfolge beschäftigen und dabei die Perspektiven wechseln, indem sie sich in andere beteiligte Personen hineinversetzen.

Durch die Fallbeispiele sollen Gespräche rund um das Thema Hofnachfolge mit den Schulkolleg*innen sowie innerhalb der Familie initiiert werden sowie eigene Wünsche bzw. Möglichkeiten bezüglich einer potenziellen Hofübernahme reflektiert werden.



6.1.1 Fallbeispiel I - Wer ist der Chef?

Seit einem halben Jahr hat Markus Müller den elterlichen Milchviehbetrieb übernommen und damit auch den langjährigen Mitarbeiter Franz, der schon seit 12 Jahren auf dem Hof angestellt ist. Im Milchviehstall ist Franz unersetzlich.

Immer wieder kommt es vor, dass Franz Arbeitsabläufe mit dem Senior bespricht und nicht mit Markus, obwohl mit der Übernahme klargestellt wurde, dass Markus die Arbeitsabläufe plant. Eines Morgens als Markus seine Kinder zur Schule bringt, ist Franz auf Geheiß des Vaters bereits losgefahren, um ein 15 km entferntes Ackergrundstück zu pflügen. Der Hofnachfolger hat für diesen Tag den Klauenpfleger bestellt und ist sauer, dass Franz nun nicht da ist, um dabei zu helfen. Markus hat das Gefühl, dass Franz ihm sowieso nicht genügend Respekt entgegenbringt.



Wie würden Sie anstelle von Markus Müller reagieren?

- a. Ich rede mit Franz und mache deutlich, dass ich in Zukunft jeden Morgen klare Arbeitsanweisungen gebe, damit so etwas nicht mehr vorkommt.
- b. Ich lasse mir nichts anmerken. Da ich keine Lust mehr habe, mich vor Franz als neuer Chef beweisen zu müssen, suche ich mir einen anderen Mitarbeiter.
- c. Ich stelle meinen Vater zur Rede und bitte ihn, in Zukunft keine Arbeitsaufträge an Franz zu erteilen, sondern ihn an mich zu verweisen.

Begründen Sie Ihre Entscheidung

Führen Sie ein Rollenspiel in der Klasse durch. Die vier Beteiligten schildern jeweils den anderen drei Beteiligten ihre Sicht auf die Situation und suchen nach einer gemeinsamen Lösung.

Rollen: 1. Markus Müller, 2. Vater, 3. Mitarbeiter Franz, 4. Ehefrau von Markus Müller

Was haben die zuschauenden Schülerinnen und Schüler beim Rollenspiel beobachtet?

6.1.2 Fallbeispiel 2 – Wohnsituation

Kurz bevor der Hofübergabevertrag bei Familie Bauer abgeschlossen werden soll, teilen die Altenteiler mit, dass sie (vorerst) nicht in die Einliegerwohnung im Erdgeschoss umziehen möchten. Sie sind nun anders als vereinbart der Meinung, dass die junge Familie (Hofnachfolgerin, Ehemann, 1 Kind) zunächst dort wohnen soll. Das Hofnachfolgerpaar ist aber der Meinung, dass der Platz dort für sie nicht ausreicht und die Altenteiler sich an die Vereinbarung halten sollen.



Wie reagieren Sie als Hofnachfolger/in?

- a. Wir schlagen vor, dass wir uns eine Wohnung im Ort suchen, obwohl das so nicht geplant war und auch finanziell eine Belastung darstellt.
- b. Wie sagen, dass wir unter diesen Bedingungen den Hof nicht übernehmen wollen.
- c. Wir vereinbaren einen Termin zur Beratung mit der landwirtschaftlichen Familienberatung.

Begründen Sie Ihre Entscheidung

Führen Sie ein Rollenspiel in der Klasse durch. Die vier Beteiligten schildern jeweils den anderen drei Beteiligten ihre Sicht auf die Situation und suchen nach einer gemeinsamen Lösung.

Rollen: 1. Hofnachfolgerin (Tochter), 2. Ehemann der Hofnachfolgerin, 3. Senior (Vater), 4. Seniorin (Mutter)

Was haben die zuschauenden Schülerinnen und Schüler beim Rollenspiel beobachtet?

6.1.3 Fallbeispiel 3 - Freizeitgestaltung

Der Hofnachfolger teilt seinen Eltern mit, dass seine Frau und er, wenn sie den Betrieb übernehmen werden, mindestens 2 Wochen im Jahr Urlaub machen möchten und bitten die Eltern, sie in dieser Zeit im Schweinemast-Betrieb zu vertreten. Die Eltern würden das gerne machen, merken aber, dass sie das körperlich nicht mehr lange schaffen werden.



Wie sollen die Eltern reagieren?

- a. Wir sagen unserem Sohn, dass er als landwirtschaftlicher Unternehmer auf Urlaub verzichten muss, schließlich haben wir auch 25 Jahre fast nie Urlaub gemacht.
- b. Wir erklären, dass wir das noch eine gewisse Zeit machen können, er sich aber langfristig eine andere Hilfe suchen soll, weil uns das zu viel wird.
- c. Wir schlagen vor, dass wir gemeinsam nach einer Lösung für die Vertretung suchen.

Begründen Sie Ihre Entscheidung

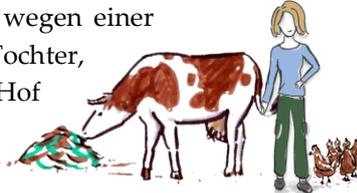
Führen Sie ein Rollenspiel durch. Die vier Beteiligten schildern jeweils den anderen drei Beteiligten ihre Sicht auf die Situation und suchen nach einer gemeinsamen Lösung.

Rollen: 1. Mutter, 2. Vater, 3. Sohn 4. Schwiegertochter

Was haben die zuschauenden Schülerinnen und Schüler beim Rollenspiel beobachtet?

6.1.4 Fallbeispiel 4 – Wer übernimmt?

Die Eltern wollten den Hof an ihren ältesten Sohn, Max, übergeben. Da Max' Freundin in einer Bank in der nächstgrößeren Stadt arbeitet, möchte sie aber auf keinen Fall mit auf den Hof ziehen. Daher hat Max am letzten Weihnachtsfest vor versammelter Familie mitgeteilt, dass er den Hof nun doch nicht übernehmen wird, sondern eine leitende Stellung bei einem Landmaschinenhändler antreten wird. Daraufhin sind die Eltern sehr enttäuscht und haben einen ehemaligen Lehrling zu einem Gespräch wegen einer möglichen Hofübernahme eingeladen. Nicole, die jüngere Tochter, studiert Landwirtschaft und hätte auch Interesse, den Hof zusammen mit ihrem Freund zu übernehmen. Sie wurde aber nie danach gefragt und glaubt außerdem, dass die Eltern ihr das nicht zutrauen.



Wie würden Sie an der Stelle von Nicole vorgehen?

- a. Ich spreche meine Eltern darauf an und sage, dass ich sehr enttäuscht bin, weil sie mich überhaupt nicht gefragt haben und erkläre, dass ich den Hof übernehmen will.
- b. Ich bitte meinen Bruder, mit meinen Eltern zu reden, vielleicht hören sie ja auf ihn.
- c. Ich schreibe meinen Eltern einen Brief, in dem ich erkläre, wie enttäuscht ich bin und warum ich eine geeignete Hofnachfolgerin bin.

Begründen Sie Ihre Entscheidung

Führen Sie ein Rollenspiel durch. Die vier Beteiligten schildern jeweils den anderen drei Beteiligten ihre Sicht auf die Situation und suchen nach einer gemeinsamen Lösung.

Rollen: 1. Nicole, 2. Senior (Vater), 3. Seniorin (Mutter), 4. Max

Was haben die zuschauenden Schülerinnen und Schüler beim Rollenspiel beobachtet?

6.1.5 Fallbeispiel 5 – Autowerkstatt oder Hühnerstall?

Thomas Müller ist auf einem landwirtschaftlichen Betrieb aufgewachsen. Er ist Informatiker und wohnt in einer 20 km entfernten Großstadt. Thomas' ältere Schwester Susanne hat mit ihrem Mann den Betrieb der Eltern vor 5 Jahren übernommen. Am Wochenende repariert Thomas gerne alte Autos und benutzt dazu den alten Schuppen auf dem Hof, den er gemietet hat. Ab und zu kommen Kaufinteressenten auf den Hof und parken dabei ungünstig in der Hofeinfahrt. Das hat schon ein paar Mal zu Ärger zwischen dem Bruder und seiner Schwester geführt.

Nun möchten Thomas Schwester und ihr Mann einen neuen Hühnerstall bauen und deswegen den Schuppen abreißen. Dem Bruder haben sie den Mietvertrag ohne Vorwarnung gekündigt. Das findet



dieser nicht fair. Schließlich haben sie den ganzen Hof geerbt. Er ist auch gerne am Wochenende auf dem Hof. Seine Kinder, die nach der Trennung von seiner Frau in der Woche bei der Mutter leben, können dann mit ihm zusammen bei den Großeltern sein und dort mit ihren Cousins spielen und ein wenig so aufwachsen wie er. Er fürchtet, dass seine Kinder, wenn er nicht mehr so viel Zeit auf dem Hof verbringen kann, keine Lust mehr haben, ihn so oft zu besuchen.



Wir kann Thomas vorgehen?

- a. Ich spreche mit meiner Mutter und hoffe, dass sie meine Schwester und meinen Schwager umstimmen kann.
- b. Ich versuche mit meiner Schwester zu reden und erkläre ihr, warum mir der Schuppen so wichtig ist.
- c. Ich bin zwar sehr enttäuscht, will aber keinen Streit auslösen und suche im Ort nach einer anderen Möglichkeit, meine Autos unterzustellen.

Begründen Sie Ihre Entscheidung

Führen Sie ein Rollenspiel durch. Die vier Beteiligten schildern jeweils den anderen drei Beteiligten ihre Sicht auf die Situation und suchen nach einer gemeinsamen Lösung.

Rollen: 1. Susanne Müller (Hofnachfolgerin) 2. Thomas (Bruder der Hofnachfolgerin), 3. Georg, Ehemann der Hofnachfolgerin, 4. Mutter von Susanne und Thomas (Seniorin)

Was haben die zuschauenden Schülerinnen und Schüler beim Rollenspiel beobachtet?

6.1.6 Eigene Beispiele

Schüler Berichten über Beispiele vom eigenen Betrieb / Lehrbetrieb und analysieren diese in der Gruppe (unter Gewährung des Datenschutzes!)

Beschreibung der Situation

Führen Sie ein Rollenspiel durch. Die vier Beteiligten schildern jeweils den anderen drei Beteiligten ihre Sicht auf die Situation und suchen nach einer gemeinsamen Lösung.

Rollen: ...

Was haben die zuschauenden Schülerinnen und Schüler beim Rollenspiel beobachtet?

7. Weiterführende Informationen

7.1 Beratung zur Hofnachfolge

Bildungsserver Agrar

Beratung bei der Hofübergabe, Übersicht zu rechtlicher, ökonomischer, sozialer und persönlicher Beratung in den Bundesländern:

<https://www.bildungsserveragrar.de/fachzeitschrift/beratung-bei-der-hofuebergabe>

Bundesarbeitsgemeinschaft Familie und Betrieb

Die landwirtschaftlichen Familienberatungen unterstützen landwirtschaftliche Familien bei wichtigen Entscheidungen, z.B. Generationskonflikten, finanziellen Schwierigkeiten, Arbeitsüberlastung, Weitere Informationen: <https://landwirtschaftliche-familienberatung.de/index.html>

Verbände, Sonstige Anbieter

Bauernverband, z.B. in Bayern: <https://www.bayerischerbauernverband.de/hofuebergabe>

Bioland Hofnachfolge-Beratung: www.bioland.de/erzeuger/beratung

Daneben gibt es private Anbieter für Coachings bei der Unternehmensnachfolge.

Sorgentelefone e.V.

Die TelefonSeelsorge ist rund um die Uhr an 365 Tagen im Jahr in akuten

Krisensituationen immer erreichbar, weitere Informationen: <https://www.telefonseelsorge.de/>

7.2 Hofbörsen für die außerfamiliäre Übergabe

Aufstellung Hofbörsen vom Bundesverband der gemeinnützigen Landgesellschaften in den Bundesländern: <https://www.blg-berlin.de/die-gemeinnuetzigen-landgesellschaften/die-taetigkeiten-a-z/hofstellenboersen-landwirtschaftliche-immobilienboersen/>

Hof sucht Bauer: www.hofsuchtbauer.de

Hof gesucht – gefunden: <https://hof-gesucht-gefunden.de/>

7.3 Sonstige Initiativen

Netzwerk Flächensicherung: www.zugangzuland.de

Bio Boden Genossenschaft: <https://bioboden.de/startseite/>

Bio Höfe Stiftung: <https://biohoeftstiftung.de/startseite/>

7.4 Seminare zur Hofnachfolge

Hofnachfolgeseminare werden von verschiedenen Institutionen angeboten, z.B.: von den Kammern und Ämtern für Landwirtschaft der Bundesländer. Daneben bieten weitere Verbände und Institutionen Workshops und Seminare zum Thema an, Beispiele:

Agrarsoziale Gesellschaft: <https://www.asg-goe.de/>

Bayerischer Bauernverband, Seminarreihe Hofübergabe als Familienprojekt:
<https://www.bayerischerbauernverband.de/themen/betrieb-entwicklung/neue-seminarreihe-hofuebergabe-als-familienprojekt-24136>

7.5 Interessante Weblinks

Parcours: Phasen der Hofnachfolge: <https://www.hofnachfolge-parcours.ch/uebersicht>

Fünf Phasen der Hofübergabe: <https://hofuebergabe.agrarzeitung.de/grundlagen/fuenf-phasen-der-hofuebergabe/>

Phasen bei der außerfamiliären Hofübergabe: <https://www.hofsuchtbauer.de/ich-gebe-ab/phasen-der-hofuebergabe>

Landwirtschaftskammer Niedersachsen: [Hofnachfolger außerhalb der Familie](#)

Zukunftsstiftung Landwirtschaft: [Leitfaden für außerfamiliäre Hofübergaben und Existenzgründungen in der Landwirtschaft](#)

Generationenfrage der [Hofübergabe-Podcast](#) von agrarheute (oder auf Spotify)

8. Impressum

Herausgeber: FiBL Deutschland e.V., Kasseler Straße 1a, 60486 Frankfurt am Main, Postfach 90 01 63, 60441 Frankfurt am Main, Tel: +49 69 7137699-0, [info.deutschland\(at\)fibl.org](mailto:info.deutschland(at)fibl.org)

Konzept und Text: Kerstin Spory, Dipl. Ing agr., Mediatorin, FiBL Deutschland e.V.

Illustration: Ann-Sofie Henryson, B.Sc. oec.troph., FiBL Deutschland e.V.

Redaktion: Hella Hansen, Dipl. oek. troph., FiBL Deutschland e.V.

Alle Angaben in diesem Handout basieren auf bestem Wissen und der Erfahrung der Autor*innen. Trotz grösster Sorgfalt sind Unrichtigkeiten nicht auszuschliessen. Daher können Autor*innen und Herausgeber keinerlei Haftung für etwa vorhandene inhaltliche Unrichtigkeiten, sowie für Schäden aus der Befolgung der Empfehlungen übernehmen.

Wir danken der Landwirtschaftlichen Rentenbank für die Projektförderung!



9. Literatur

- Andreas Hermes Akademie (2015): Faktoren des Unternehmenserfolgs, In: Hofnachfolge und Existenzgründung in der Landwirtschaft, Deutscher Landwirtschafts-Verlag, München, S.33
- Gabriel Andreas und Bitsch Vera (2018): Innovative Agrarpolitik: Weiterentwicklung der 2. Säule der GAP nach 2020 zur Erleichterung des Generationenwechsels und der Betriebsnachfolge. Schriftenreihe der Rentenbank, Band 34, Edmund-Rehwinkel-Stiftung, Frankfurt am Main
- Hoffmann Vanessa & Meibohm Christina, (2020): Einen Schritt nach dem anderen – persönliche Prozesse bei der Hofübergabe, In: Hofnachfolge – eine Zukunftsfrage für die (Öko-)Landwirtschaft, in: Der kritische Agrarbericht 2020, S.147-149
- Holst Carsten und Cramon-Taubadel Stephan, (2017): Herausforderungen der deutschen Landwirtschaft vor dem Hintergrund der aktuellen Alters- und Ausbildungsstruktur der Betriebsleiter. Schriftenreihe der Rentenbank, Band 33, Edmund-Rehwinkel-Stiftung, Frankfurt am Main
- Kay Rosemarie, Suprinovič Olga; Schlömer-Laufen Nadine und Rauch, Andreas (2018): Unternehmensnachfolgen in Deutschland 2018-2022
- Kusserow Kim Marei, 2022: Forschungsstand Hofnachfolge, Workshop Hofnachfolge sichern: existenziell für jeden Betrieb
- Muus Kathrin, 2022: Daten – Fakten – Wissenschaft: Datenlage Hofnachfolge, Workshop Hofnachfolge sichern: existenziell für jeden Betrieb
- Niegisch & Stappel, 2020: Deutsche Landwirtschaft unter Druck, Research-Publikation der DZ BANK AG
- Nobelmann Marianne 2021: Viele Ideen für neue Höfe, LandInForm 4/2021, S.18
- Padel Susanne 2020: Arbeiten in der Landwirtschaft: (K)Eine Frauensache? Ökologie und Landbau 02/2020
- Padel Susanne, Pieper Janna Luisa, Edebohls Imke, Daviera von Zazie, 2022: Frauen auf landwirtschaftlichen Betrieben in Deutschland: Ergebnisse und Handlungsempfehlungen der bundesweiten Studie „Frauen.Leben.Landwirtschaft“
- Pascher Peter, 2021: Zukunft in Zahlen: Der Strukturwandel setzt sich verstärkt fort. In: Was Hofnachfolge fürs Land bedeutet, LandIn Form 4, 2021, S. 14-15
- Pascher Peter, Hemmerling Udo, Stork Simon (2021): Situationsbericht 2021/22, Trends und Fakten zur Landwirtschaft
- Pieper, Janna Luisa, 2021b: Mehr Frauen auf die Höfe! LandInForm 4/2021, S.26-27
- Spreidler, Martin und Beinert, Markus (2020): Hofnachfolge in Bayern: Situationsanalyse und Erarbeitung von Vorschlägen zur Verbesserung der Situation
- Statistisches Bundesamt (2020): Hofnachfolge in landwirtschaftlichen Betrieben der Rechtsform Einzelunternehmen, Landwirtschaftszählung 2020, Fachserie 3, Heft 4
- Statistisches Bundesamt (2022): Land- Fortwirtschaft, Fischerei, Landwirtschaftliche Betriebe
- Schlippe, Arist von (2014): Das kommt in den besten Familien vor, Systemische Konfliktbearbeitung in Familien und Familienunternehmen, Concadora Verlag, S. 79-89
- Thomas, Frieder;2022: Hofübergabe – am besten mit qualifizierter Beratung! ASG Ländlicher Raum 02/2022, S. 14-17
- Vieth, Christian, 2022: Erfahrungen und Vorschläge aus der Beratung, In: Hofnachfolge sichern: existenziell für jeden Betrieb, Online Workshop der Plattform landwirtschaftliche Sozio-Ökonomie am 29.03.2022